

Entwicklungen im Außenhandel

Karsten Lamla

Die Exportwirtschaft in Baden-Württemberg boomte 2006 wie selten zuvor. Dabei exportierten Unternehmen erfolgreich in fast alle Weltregionen, wobei Europa als Absatzmarkt nichts an Bedeutung verloren hat. Der Anteil der Exporte Baden-Württembergs am Bundesergebnis geht aber trotz der hohen Wachstumsraten seit vielen Jahren beständig zurück. Im Folgenden soll auch darauf eingegangen werden, ob das Land gegenüber den anderen Bundesländern ins Hintertreffen zu geraten droht.

Exportdynamik 2006 auf Spitzenniveau

Im Jahr 2006 exportierten die Unternehmen in Baden-Württemberg Waren im Wert von über 140 Mrd. Euro. Das waren 15 % mehr als im Vorjahr. Seit 1974 wurde ein solch hohes Wachstum erst zum zweiten Mal erreicht, zuletzt im Jahr 2000, als der Wert der exportierten Waren um 19 % höher lag als im Vorjahr. Wie aus dem *Schaubild 1* zu erkennen ist, verlor die Exportwirtschaft im darauffolgenden Jahr 2001 jedoch an Schwung und musste 2002 sogar ein Sinken der Ausfuhren hinnehmen. In den Jahren danach war die Entwicklung wieder robuster und die Wachstumszahlen stiegen 4 Jahre in Folge. Insbesondere 2006 gab es noch einmal einen kräftigen Schub, sodass dieses Jahr als eines der wachstumsstärksten Jahre im baden-württembergischen Außenhandel in die Statistik eingeht. In den ersten Monaten 2007 entwickelten sich die Ausfuhren weiterhin kräftig, jedoch nicht mehr ganz so dynamisch wie im Jahr zuvor.

Asien gewinnt, Afrika verliert an Bedeutung

Der Anteil der Ausfuhren, die an Länder innerhalb Europas gingen, betrug 2006 etwa 69 %. Dieser Anteil hat trotz des Booms des interkontinentalen Handels in den letzten 10 Jahren nicht abgenommen. Dies lag vor allem an der Erschließung der Märkte der neu hinzugekommenen EU-Länder. Die weiterhin wichtigsten Absatzländer in Europa bleiben jedoch die großen EU-Länder Frankreich, Italien und Großbritannien, die knapp ein Drittel der Ausfuhren innerhalb Europas aufnahmen. Nach Amerika

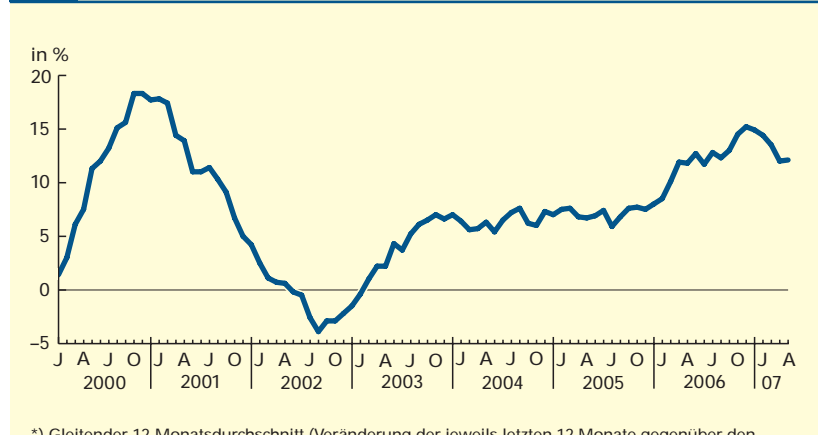
wurden 15 % der Ausfuhren geliefert, wobei vier Fünftel davon allein in die USA gingen. Die USA stellen damit noch vor Frankreich das wichtigste Zielland für Waren „Made in Baden-Württemberg“ dar. Der Anteil der Ausfuhren nach Amerika war in den vergangenen Jahrzehnten starken Schwankungen ausgesetzt, wobei die Kurs-Entwicklung des US-Dollars zur DM beziehungsweise zum Euro eine wichtige Rolle spielte. Tendenziell ist der Anteil Amerikas aber in etwa gleich geblieben. Die Exporte nach Asien stellten mit 13 % im abgelaufenen Jahr ebenfalls einen bedeutenden Anteil dar. Die wichtigsten Abnehmerländer dort sind China, Japan und Südkorea, in die zusammen etwas mehr als die Hälfte der Exporte innerhalb Asiens gingen. Auch hier gab es deutliche Schwankungen, langfristig haben die asiatischen Länder aber für den baden-württembergischen Außenhandel an Bedeutung gewonnen.

Die Exporte nach Afrika stellen nur 2 % der Ausfuhren Baden-Württembergs dar. Bemerkenswert hierbei ist, dass dieser Anteil schon wesentlich höher lag. Vor 25 Jahren gingen 7 % der exportierten Waren in afrikanische Länder. Seitdem hat der Anteil jedoch kontinuierlich abgenommen. Denn während sich der Wert der gesamten Ausfuhren innerhalb der letzten 25 Jahre mehr als vervierfacht hat, liegt der



Karsten Lamla ist Referent im Referat „Unternehmensregister, Tourismus und Verkehr, Außenhandel“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

S1 Veränderung der Ausfuhr Baden-Württembergs gegenüber dem Vorjahr seit 2000*) nach Monaten



*) Gleitender 12-Monatsdurchschnitt (Veränderung der jeweils letzten 12 Monate gegenüber den 12 Monaten zuvor) siehe I-Punkt.

Wert der nach Afrika gesendeten Waren 2006 kaum höher als 1981. Dieser Effekt ist jedoch nicht nur für Exporte aus Baden-Württemberg zu beobachten. Insgesamt hat sich der Außenhandel Afrikas langsamer als im Rest der Welt entwickelt. Zum Teil lag das am vergleichsweise schwachen Wirtschaftswachstum Afrikas, das zwischen 1983 und 1995 permanent unter dem

der restlichen Welt lag.¹ Ein weiterer Grund dürfte in den Handelsbeschränkungen mit afrikanischen Ländern liegen.

Wie erfolgreich ist Baden-Württemberg im Bundesvergleich?

Der Südwesten ist traditionell ein Land mit hoher Exportorientierung. Zum einen stellt der industrielle Sektor im Vergleich zu anderen Bundesländern einen hohen Anteil der Wirtschaftsleistung. Dieser Faktor allein begünstigt schon einen hohen Exportanteil, da nur Güter, nicht aber Dienstleistungen in die Exportstatistik eingehen. Außerdem sind mit den Branchen Fahrzeugbau und Maschinenbau jene zwei Wirtschaftszweige im Land besonders stark vertreten, deren Umsätze zu einem großen Teil im Ausland erwirtschaftet werden.

Aber nicht nur das Niveau ist hoch, auch die Wachstumsraten weisen auf eine starke Entwicklung der Exporte aus dem Südwesten hin. Nicht in dieses Bild passt der kontinuierlich abnehmende Anteil Baden-Württembergs am Bundesergebnis (siehe *Schaubild 2 a*). Vor 20 Jahren lag er bei über 18 %, pendelte während der 90er-Jahre um die 17 % und liegt nun bei unter 16 %. Daraus den Schluss zu ziehen, dass Baden-Württemberg hinter die anderen Bundesländer zurückfällt, wäre aber voreilig. Es gibt zwei wesentliche, spezielle Gründe für den sinkenden Anteil am Bundesergebnis.

Das „17. Bundesland“

Der Hauptgrund für den sinkenden Anteil Baden-Württembergs ergibt sich aus einer Besonderheit der Außenhandelsstatistik: Die Summe der Exporte der 16 Bundesländer ist geringer als das Exportergebnis des Bundes. Die Differenz besteht aus Ausfuhren, die nicht auf Bundesländer aufgegliedert werden. Diese Position wird deshalb auch „17. Bundesland“ genannt.² Die Bedeutung dieses „17. Bundeslandes“ für das Deutschland-Ergebnis ist dabei beträchtlich. Sein Anteil betrug 2006 etwa ein Fünftel des Bundesergebnisses und war damit größer als der Anteil, den Baden-Württemberg zu den Exporten Deutschlands beitrug.

Das „17. Bundesland“ wiederum setzt sich aus mehreren Unterpositionen zusammen, von denen die „Waren ausländischen Ursprungs“ den mit Abstand größten Unterposten bilden.³ Es handelt sich dabei um zuvor importierte Güter, nicht jedoch um eine reine Durchfuhr, die nicht in die Außenhandelsstatistik eingeht. Bei den „Waren ausländischen Ursprungs“



Gleitende Durchschnitte

Im Außenhandel sind die Monats- aber auch noch die Quartalswerte starken Schwankungen ausgesetzt. Ohne eine Glättung der Werte würden starke Positiv- und Negativausschläge den Blick auf die tendenzielle Entwicklung versperren. Selbst mittels der Glättung über ein gleitendes 3-Monatsmittel sind die Ausschläge immer noch sehr stark. Um die Ausschläge weiter zu reduzieren und die Sicht auf den Trend „freizumachen“, bietet sich die Verwendung einer *gleitenden Jahresrate* an. Hierbei wird die Veränderung von 12 Monatswerten gegenüber den 12 Monaten zuvor angegeben. Das Ergebnis ist im Fall der Außenhandelsstatistik ein „ruhiges“ Diagramm, dessen Bild nicht von einzelnen Ausreißern dominiert wird.

Bei einfachen gleitenden Glättungsverfahren bieten sich zwei grundsätzliche Alternativen an:

■ Beim „Central Moving Average“ liegt der ausgewiesene Wert in der Mitte der Werte, aus denen der Durchschnitt gebildet wird. Das 3-Monatsmittel für September 2007 wäre demnach der Durchschnitt der Monate August bis Oktober 2007.

■ Beim „Prior Moving Average“ liegt der ausgewiesene Wert am Ende. Für September 2007 wäre das 3-Monatsmittel dann der Durchschnitt der Monate Juli bis September 2007. Ein wesentlicher Vorteil des „Prior Moving Average“ ist, dass Werte bis zum angegebenen Kenntnisstand angegeben werden können, ohne Prognosen für die Zukunft erstellen zu müssen. Ein Nachteil ist jedoch, dass Entwicklungen erst zeitversetzt im Diagramm erscheinen. Beim im *Schaubild 1* eingesetzten „Prior Moving Average“ über 12 Monate hinkt die Darstellung der tatsächlichen Entwicklung um ein halbes Jahr hinterher.

1 Datenquelle: Internationaler Währungsfonds.

2 Vgl.: Kössler, Richard: Entwicklungen im Außenhandel, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 10/1998, S. 506-512.

3 Weitere, weniger bedeutende Unterpositionen des „17. Bundeslandes“ sind Rückwaren (Zurücksendungen schadhafter Importe), Ersatzlieferungen (Ersetzung schadhafter Exporte) und fehlende Bundeslandangaben.

wurde die Ware von einem deutschen Unternehmen erworben und in Deutschland zwischengelagert. Eine Supermarktkette, die ihre Lebensmittel im Ausland einkauft und dann ihre Filialen im benachbarten Ausland aus einem deutschen Zentrallager versorgt, wäre ein Beispiel. Die Versendung der Lebensmittel geht in diesem Fall als Export in die Außenhandelsstatistik ein, kann aber keinem Bundesland zugeordnet werden, in dem es hergestellt oder zumindest weiterverarbeitet worden wäre.

Das „17. Bundesland“ ist jedoch nicht nur ein bedeutender Posten, sondern nimmt an Bedeutung auch weiterhin zu, wobei sich das Tempo in den letzten Jahren allerdings verlangsamt hat. Zwischen 1986 und 1996 vergrößerte sich sein Anteil von 9 % auf 16 % des Bundesergebnisses. Zwischen 1996 und 2006 stieg der Anteil noch einmal um 3 Prozentpunkte auf 19 %.

Ein aussagekräftigerer Maßstab zur Entwicklung der Exportposition eines Bundeslandes stellt damit nicht der Vergleich zum Bundesergebnis, sondern der Vergleich zur Ländersumme dar, bei der das „17. Bundesland“ unberücksichtigt bleibt. Während der Anteil Baden-Württembergs am Bund während der 90er-Jahre mehr oder weniger stagnierte, stieg er beim Vergleich zu den Ländern um knapp 2 Prozentpunkte von 18,6 % auf 20,5 % an (siehe Schaubild 2 b). Seit 2000 ist jedoch auch dieser Anteil um einen Prozentpunkt zurückgegangen und lag 2006 bei 19,6 %.

Die neuen Bundesländer holen auf

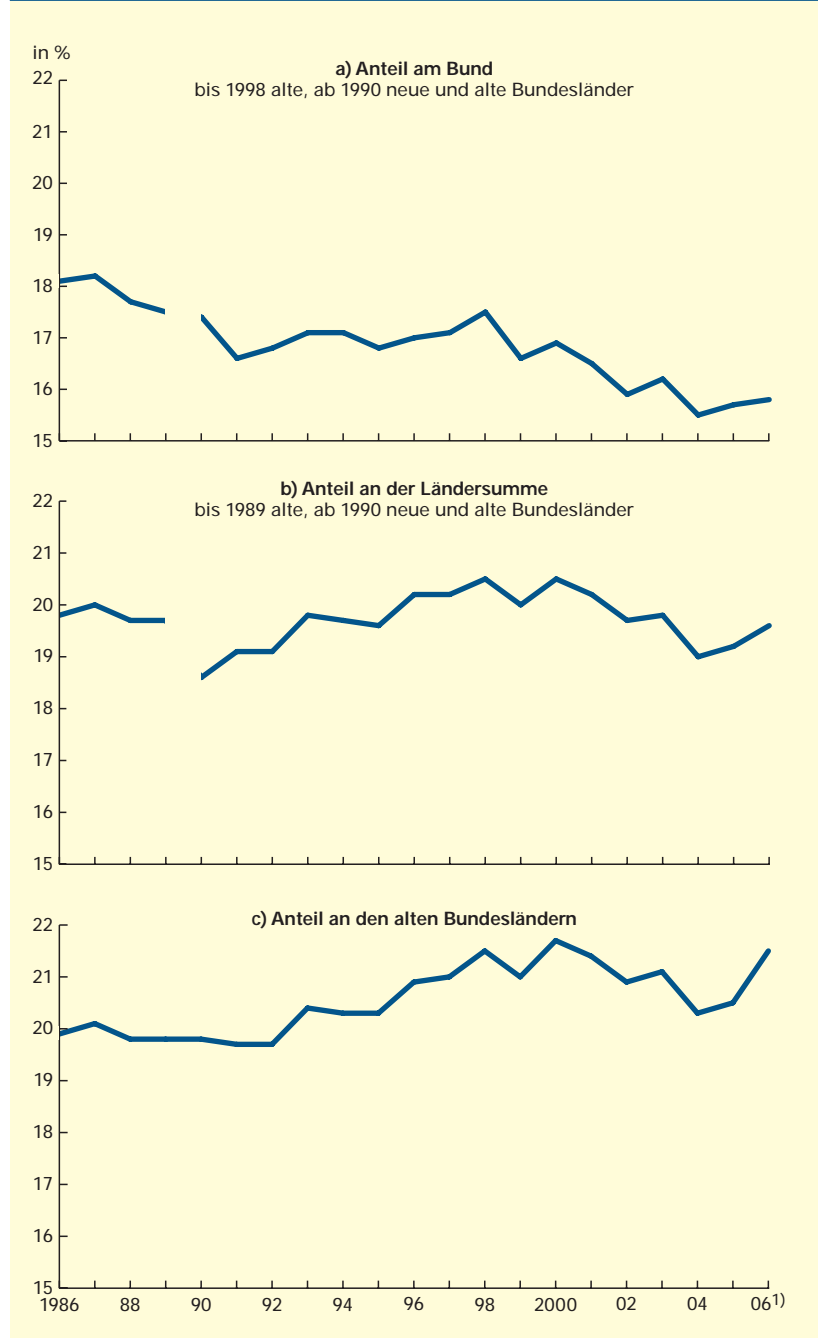
Tatsächlich haben sich die Exporte anderer Bundesländer in den letzten Jahren zum Teil deutlich dynamischer entwickelt (siehe Tabelle). Während die Exporte Baden-Württembergs seit 1996 jährlich um durchschnittlich 7,6 % gewachsen sind, stiegen die Exporte aller Bundesländer um 7,9 %, in Sachsen sogar um knapp 18 % pro Jahr.

Die Länder mit dem höchsten Exportwachstum sind die fünf neuen Bundesländer, die ihre Ausfuhren im Schnitt um 16 % pro Jahr steigern konnten. Basierend auf einem niedrigeren Ausgangsniveau ist das hohe Wachstum ein eindeutiger Hinweis auf den Aufholprozess, den die Exportwirtschaft dort vollzieht. Dennoch ist die Exportorientierung in den alten Bundesländern immer noch deutlich stärker.

Während 2006 in den alten Bundesländern Waren im Wert von einem Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) exportiert wurden, hatten die Ausfuhren in den neuen Bundesländern

nur einen Wert von einem Fünftel des BIPs. In Baden-Württemberg waren es 42 %, der dritthöchste Wert nach Bremen und dem Saarland. Bei den Exporten pro Einwohner ergibt sich ein ähnliches Bild. In den alten Bundesländern wurden Güter im Wert von etwa 9 800 Euro pro Kopf exportiert, in den neuen Bundesländern betrug der Export pro Kopf nur etwa 3 900 Euro. Baden-Württemberg liegt mit 13 200 Euro pro Kopf nach Bremen und Hamburg wiederum auf dem 3. Rang.

S2 Exportanteile Baden-Württembergs am Bund, an der Ländersumme und an den alten Bundesländern seit 1986



1) Vorläufige Ergebnisse.

T Die Ausfuhren Baden-Württembergs im Ländervergleich 2006

Bundesland	Ausfuhren 2006 ¹⁾	Veränderung 2006 gegenüber 2005		Jährliches Wachstum seit 1996	Export pro Einwohner 2006	Export/BIP 2006
	Mill. EUR		%		EUR	%
Nordrhein-Westfalen	160 446	+ 15 635	+ 11	6,4	8 894	32
Baden-Württemberg	141 924	+ 18 780	+ 15	7,6	13 214	42
Bayern	141 266	+ 14 375	+ 11	8,7	11 321	34
Niedersachsen	67 145	+ 6 799	+ 11	8,8	8 396	34
Hessen	44 831	+ 5 370	+ 14	5,9	7 377	22
Rheinland-Pfalz	36 307	+ 2 326	+ 7	6,3	8 956	36
Hamburg	28 074	+ 5 829	+ 26	10,7	16 071	33
Sachsen	19 555	+ 1 859	+ 11	17,8	4 588	22
Schleswig-Holstein	17 459	+ 1 176	+ 7	8,8	6 165	25
Saarland	12 583	+ 1 026	+ 9	7,9	12 019	45
Bremen	12 270	- 263	- 2	5,8	18 471	48
Berlin	11 373	+ 1 409	+ 14	5,5	3 345	14
Sachsen-Anhalt	9 904	+ 2 184	+ 28	16,1	4 031	20
Thüringen	9 238	+ 1 379	+ 18	14,6	3 976	20
Brandenburg	8 808	+ 2 150	+ 32	14,8	3 450	18
Mecklenburg-Vorpommern	3 764	+ 875	+ 30	13,2	2 213	12
Ländersumme	724 947	+ 80 909	+ 14	7,9	8 801	31
Alte Bundesländer	673 678	+ 72 462	+ 12	7,5	9 753	33
Neue Bundesländer	51 269	+ 8 447	+ 20	15,9	3 856	19
Deutschland²⁾	896 048	+ 109 782	+ 13	8,3	10 878	39

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Die Summe der Länder ergibt nicht den Wert Deutschlands. Zu diesem werden noch Waren ausländischen Ursprungs, Rückwaren und Waren mit nicht ermittelten Ursprungsbundesländern gezählt.

Bei einer zunehmenden Angleichung der Wirtschaftsverhältnisse in Ost und West werden die neuen Bundesländer auch in den nächsten Jahren deutlich höhere Wachstumsraten beim Export aufweisen als die alten Bundesländer.

Der Südwesten fällt nicht zurück

Die Exportentwicklung in Baden-Württemberg fällt gegenüber den neuen Bundesländern also geringer aus. Im Vergleich zu den alten Bundesländern jedoch entwickelten sich die Exporte seit 1996 mit etwa der gleichen Geschwindigkeit. Die Exporte Baden-Württembergs stiegen pro Jahr um durchschnittlich 7,6 %, die Exporte der alten Bundesländer im Schnitt um 7,5 %.

Der Anteil Baden-Württembergs an den alten Bundesländern stieg in diesem Zeitraum leicht von 20,9 % auf 21,5 % (siehe *Schaubild 2 c*).

Obwohl der Anteil am Exportergebnis des Bundes beständig abnimmt, wäre es falsch, sich aufgrund dieser Tatsache Sorgen um die baden-württembergische Exportwirtschaft zu machen. Der Südwesten bleibt eines der exportstärksten Länder in Deutschland, auch wenn Waren ausländischen Ursprungs und die neuen Bundesländer weiter an Bedeutung für das Bundesergebnis gewinnen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Karsten Lamla, Telefon 0711/641-30 04,
Karsten.Lamla@stala.bwl.de

kurz amüsiert ...

Und da war noch der Empiriker, der seinen Kopf in den Ofen steckte und die Füße in den Kühlschrank legte – im Mittel fühlte er sich wohl.